

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Abonnement
viertelj. 1 M. 50 Pf. einschließl. des „Mustr. Unterhaltungsbl.“ u. der Humor. Beilage „Seifenblasen“ in der Expedition, bei unseren Boten, sowie bei allen Reichspostanstalten.

Telegr.-Adresse: Amtsblatt.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: Emil Hannebohn in Eibenstock.

Erscheinung
täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage für den folgenden Tag. Insertionspreis: die kleinpaltige Zeile 12 Pf. Im amtlichen Teile die gespaltene Zeile 30 Pf.

Verantwortlicher Redakteur: Nr. 210.

N 66.

57. Jahrgang.

Dienstag, den 22. März

1910.

In dem Konkursverfahren zum Vermögen des Gastwirts **Friedrich Kurt Hermann Graumüller** in **Eibenstock** wird zur Prüfung nachträglich angemeldeter Forderungen ein besonderer Prüfungstermin

auf den **15. April 1910, vorm. 10 Uhr**

vor dem unterzeichneten Konkursgerichte anberaumt.

Eibenstock, den 17. März 1910.

Königliches Amtsgericht.

Dem Max Lasalle Schönfelder

hier ist heute an Stelle des für ihn am 16. Juni 1905 ausgestellten Arbeitsbuches Nr. 97 ein **neues Arbeitsbuch** ausgestellt worden.

Um Mißbrauch zu verhüten, wird dies hiermit bekannt gemacht.

Stadttrat Eibenstock, am 18. März 1910.

Hesse.

Brandversicherungsbeiträge betreffend.

Die **Brandversicherungsbeiträge** auf den 1. Termin 1910 — 1. April — sind nach je einem Pfennig für die Einheit bei der **Gebäudeversicherungsabteilung** und nach je ein und einem halben Pfennig für die Einheit bei der **freiwilligen Versicherungsabteilung** nebst den fälligen Stückbeiträgen bis spätestens

zum **8. April 1910**

Der Balkanbund.

Während in früheren Jahren um die Venzzeit von wieder entsafteten Vandalenkämpfen in Mazedonien, Erzfessen in den albanischen Distrikten der Türkei, serbisch-bulgarischen-rumänischen Reibereien zu berichten war, zieht in diesem Frühjahr eine Bewegung der Könige und Minister am Balkan die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich. Wohl ist an der türkisch-bulgarischen Grenze wieder eine Schießerei zwischen den beiderseitigen militärischen Posten vorgekommen, auch beklagt man sich in Sofia wieder über schlechte Behandlung bulgarischer Brüder in Mazedonien, aber man hat die Vorgänge stark übertrieben, und jedenfalls sind daraus keine scharfen diplomatischen Noten und keine ernsten Sorgen um den Frieden entstanden. Viel wichtiger ist die Frage, welcher Plan den Reisen der Könige von Bulgarien und Serbien nach Petersburg und Konstantinopel zu Grunde liegt.

Und für sich könnte es nicht auffallen, daß Ferdinand von Bulgarien nach endlicher Erlangung der Jarenwürde einen Dankbesuch in Petersburg macht und sich für den Beistand, den Rußland noch im vorigen Jahre bei den finanziellen Auseinandersetzungen Bulgariens mit der Türkei geleistet hat, erkenntlich erweist. In den Loasten während des Besuchs wurden die alten, auf gemeinsamen slavischen Interessen beruhenden Sympathien so stark unterstrichen, daß an der hohen Pforte deshalb eine gewisse Beunruhigung entstand. Als bald nach seiner Rückkehr nach Sofia hat König Ferdinand seinen Besuch in Konstantinopel angekündigt; er wird damit dem König Peter von Serbien zuvor kommen, der ebenfalls erst nach Petersburg und dann nach Konstantinopel zu reisen gedenkt. Die Reise nach Petersburg hat für den armen Peter eine besondere Bedeutung: lange ersehnt und lange vom russischen Jaren verjagt, wird sie ihm, dem unter schauerlichen Umständen auf den serbischen Thron gelangten, die erste Begegnung mit einem fremden Souverän bringen und so vielleicht seinen gebrüchlichen Thron noch längere Zeit befestigen.

Es ist kein Zweifel, daß dieses Chassez-croisje von Reisen unter der Leitung des russischen Ministers Iswolski steht. Angeblickt geschehen ja alle diplomatischen Ereignisse auf dem Balkan unter dem Zeichen des status quo, und auch der Balkanbund, die Vieblinge-idee Iswolskis, soll nichts anderem als der Befestigung der bestehenden Verhältnisse dienen. Das hindert freilich nicht, daß in Wien die Bemühungen Iswolskis, einen Bund zwischen Bulgarien, Serbien und der Türkei zustande zu bringen, anders geendet werden. Die Politik Iswolskis ist auch gewiß nicht frei von dem Wunsche, den großen Erfolg, den Graf Aehrenthal in der bosnischen Frage davongetragen hat, zu schmälern und seinem siegreichen Rivalen Verlegenheiten zu bereiten. Je kalibläutiger man aber in Wien die Kreuz- und Querzüge mit den slavischen Königen auf dem Balkan schachbrett betrachtet, umso weniger Aussicht besteht dafür, den Balkanbund zu verwirklichen und den österreichisch-ungarischen Einfluß in den Balkanangelegenheiten matt zu setzen.

Tagesgeschichte.

Deutschland.

Der Kaiser besuchte am Sonnabend den Staatssekretär des Reichsmarineamts von Tirpitz, um diesem zu seinem Geburtstag zu gratulieren. Später konferierte der Kaiser mit dem Reichskanzler und folgte sodann einer Einladung des Gouverneurs von Berlin zur Frühstückstafel.

Besuch Kaiser Wilhelms in Wien. Wie die „R. Fr. Pr.“ erfährt, ist als sicher anzunehmen, daß Kaiser Wilhelm II. die Wiener Jagdausstellung besuchen wird. Ueber den Zeitpunkt dieses Besuchs sind jedoch noch keine Bestimmungen getroffen. Man erwartet, Kaiser Wilhelm werde im Laufe des Sommers kommen, und zwar zu einer Zeit, in der der Fremdenzug noch nicht stark ist. Auch der Besuch des Königs von Sachsen und anderer deutscher Fürsten wird in Kreisen der Wiener Jagdausstellung erwartet.

Der Reichskanzler von Bethmann-Hollweg trifft bekanntlich am heutigen Montag in Rom ein. Vor seiner Abreise aus Berlin hatte der Kanzler noch eingehende Unterredungen mit dem Kaiser. Die „Voss. Ztg.“ schreibt zu dem Kanzler-Besuche u. a.: Der Reichskanzler ist nicht nach Rom gegangen, um zu genießen, sondern um einer Pflicht zu genügen, einer Pflicht der Courtoisie. Er wird ihr nachkommen, denn er wird sich erinnern, wie das deutsche Kaiserhaus seine Freude über die Einigung Italiens, über die Erhebung Roms zur unantastbaren Hauptstadt des Königreichs betätigt, wie einst der Kronprinz, der spätere Kaiser Friedrich, vom Balkon des Quirinals auf seinen Armen den Römern den jungen Sohn Humberts I. entgegengehalten hat, den heutigen König. Und er wird die Gefühle, die bei dieser Szene zum Ausdruck kamen, teilen, er sowohl wie das deutsche Volk.

Der freisinnige Reichstagsabgeordnete Dr. Otto Hermes, der Direktor des Berliner Aquariums ist am Sonnabend in Berlin im Alter von 71 Jahren gestorben.

Die Reichsversicherungsordnung gehört zur Kategorie der ganz großen Vorträge, deren Inhalt schon wiederholt die mit der Vorberatung der betreffenden Entwürfe betrauten Reichstagskommissionen auch während der parlamentarischen Ferienzeit arbeiteten. Auch bei der genannten, 1754 §§ in sechs Büchern umfassenden Vorlage wird an Kommissionsarbeit während der Sommerpause des Reichstags gedacht, damit dessen Plenum beim Wiederzusammentritt im Herbst den Gesetzentwurf möglichst zur zweiten Lesung fertig vorfindet. Die Interessenten aus den Kreisen unserer Großindustrie sind ernstlich darauf bedacht, die Wirkungen des großen Entwurfs auf die industrielle Entwicklung des Reiches klar zu beleuchten. Nicht minder eingehend beschäftigt sich der Zentralverband deutscher Industrieller mit dem dem Reichstags gleichfalls vorliegenden Gesetzentwurf über die Arbeitskammern, an dem er ebenso wie an der Versicherungsordnung mancherlei auszufassen hat. Er will nicht wieder zu spät kommen, wie bei der kleinen Ge-

werbeordnungs-Novelle, welche die Arbeitszeit für Frauen in gewerblichen Betrieben und dergleichen regelt. Am 12. April findet in Berlin eine Delegierten-Versammlung des Zentralverbandes statt, auf der alle diese Fragen erörtert werden sollen.

Deutsche Ballons und russische Grenzsoldaten. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Mit Rücksicht auf frühere Mitteilungen in der Presse, wonach deutsche Ballons beim Ueberfliegen der deutsch-russischen Grenze von russischen Grenzsoldaten beschossen (und getroffen! D. R.) worden sind, dürfte die Nachricht von Interesse sein, daß die russische Regierung den Beteiligten eine von ihr bereits früher erlassene Verordnung in Erinnerung gebracht hat, nach welcher es der Grenztruppe streng verboten ist, auf Luftschiffe, die die Landesgrenze überfliegen, zu schießen. Die über die Beschießung zweier deutscher Ballons eingeleitete gerichtliche Untersuchung schwebt noch.

Elßaß-Lothringen und die alten Krieger. Das Jahr, das den Reichsländern den verfassungspolitischen Fortschritt bringt und sie damit fester eingliedert in den Staatenverband des Reiches, wird auf ihrem Boden großartige Gedenkfeste an die vor 40 Jahren dort geschlagenen opferreichen Schlachten sich abspielen sehen. Den Kriegsveteranen sind auf kaiserliche Anordnung, wie die „Nordd. Allg. Ztg.“ mitteilt, beträchtliche Fahrpreismäßigungen auf den Eisenbahnen in die Reichsländer eingeräumt. Ein Massenbesuch der Schlachtfelder ist also zu erwarten, und ebenso sicher ist, daß in diese ergriffenen Rundgebungen kein Nichtton chauvinistischer Verhegung hineinfließen wird, wie in die vorjährige französische Gedenkfeste bei Weissenburg. Es wird den Elßaß-Lothringern augenfällig werden, daß die feste Verankerung am Deutschland, die Heimat der Gemütsstärke und ernsten, stillen Treue, ihnen bessere Zukunftsgarantien bietet, als die von Leidenschaft erfüllten „Nationalisten“ sie ihnen in französischer Beleuchtung vorzuführen beflissen sind.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 19. März. Das „Vaterland“ zollt der Politik des deutschen Reichskanzlers, welche gelegentlich der zweiten Beratung des Etats des Reichskanzlers im Reichstage besprochen wurde, hohe Anerkennung und führt u. a. aus: Als er das Amt antrat, wurde die Befürchtung verbreitet, daß er sich in dem ihm fremden Gebiet nicht leicht zurechtfinden und die Interessen des Reiches notleidenden würden. Diese Befürchtung ist unberechtigt gewesen. Im Auslande und in den Kanzleien der ausländischen Mächte genießt er den Ruf eines tüchtigen, sachlich denkenden, absolut ehrlichen Mannes. Wir glauben, daß die Führung der Geschäfte der auswärtigen Politik im Deutschen Reich bei Herrn v. Bethmann-Hollweg in guten Händen liegt.

Rußland.

Oesterreich-Ungarn und Rußland. Aus Petersburg liegen Meldungen vor, denen zufolge die österreichisch-russischen Verständigungsverhandlungen unmittelbar vor ihrem Abschlusse stehen sollen. Es heißt, daß die Einigung zwischen Rußland und Oesterreich-Ungarn im großen und ganzen bereits er-